

Schließlich wurde heute auch noch der
Etat der Reichseisenbahnen
zu Ende gebracht.

Die Debatte hierzu zeitigte nicht Neues mehr;
zum Teil war sie nur eine Wiederholung der
schon beim Etat des Reichseisenbahnnetzes vorge-
tragenen Wünsche. Daneben wurden von verschie-
denen Rednern Wünsche laut, die eine Besserstel-
lung betrafen.

So trat der Abg. Knackhoff vom Zentrum na-
mentlich für die Rademacher ein. Eine auf Agita-
tion berechnete Kritik des sozialdemokratischen Abg.
Buchs, die in Schlagworten wie Hungerlöhne und
Blechküchen und dergl. gipfelte gab dem Minister
v. Breitenbach Gelegenheit, diese Übertreibungen
in längeren Ausführungen zurückzuweisen.

Dann vertagte sich das Haus.

Preussischer Landtag

* Berlin, 20. April.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute wieder die
Beratung des

Eisenbahneutals

fort, um ihn auch zu Ende zu führen.

Die heutige Debatte ging vornehmlich über
den Staatsausbau für die Pensionskasse der Ei-
senbahnarbeiter und nachher über die Wagenman-
gel in einigen Bezirken, besonders in Oberschle-
sen.

Abg. v. Savigny (Sfr.) befürwortete warm ei-
nige Wünsche der Eisenbahnarbeiter und Ar-
beiter; insbesondere forderte er höheren Staats-
ausbau für die Pensionskasse.

Zum Extraordinarium kamen dann verschiede-
ne lokale Wünsche zur Sprache, so u. a. seitens der
Abgeordneten Busch, Linderberg, Goebel, Michar-
ts und Vellin.

Zum Schluss trat man noch in die Diskussion
über das vom

Aufschub

nach rückständige Kapitel „Höhere Verpflegung“.
Hierzu sind Anträge gestellt, die die Gestaltung
der Verpflegung und der Vorbereitung der Land-
schaften des Oberlehrerstandes betreffen.

Die Debatte wird am Montag fortgesetzt.

Parlamentarisches.

Zentrumsantrag betr. Mannschafslöhne.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages bean-
tragte, die Regierung zu ersuchen, die für den 1.
April 1913 geplante Erhöhung der Mannschafslö-
hne bereits mit dem 1. Oktober 1912 in Kraft
zu setzen.

In den Wehr- und Deckungsvorlagen.

Mit den Wehr- und Deckungsvorlagen hat sich
die Zentrumsfraktion des Reichstages in den
letzten Tagen eingehend beschäftigt. Zur ersten
Lesung der Vorlagen werden voraussichtlich für
das Zentrum sprechen die Abg. Dr. Spahn, Er-
berger und Speck, für die Freisinnigen werden
sprechen die Abg. Fischbeck und Dr. Müller-Mei-
nigen.

Anwesenheitsgelder für die preussischen Landtags-
abgeordneten.

In der Geschäftsbordungskommission der
preussischen Abgeordnetenversammlung kündigte heute
der konservative Abgeordnete v. Dittmar einen An-
trag auf Einführung von Anwesenheitsgeldern und
Freifahrtkarten für die Mitglieder des preus-
sischen Abgeordnetenhauses an. Der Antrag dürfte
im Hause eine große Mehrheit finden, da nach
den Erfahrungen dieser Session fast in allen Fra-
ktionen die Einführung von Anwesenheitsgeldern
vorherrschend ist.

Deutschland.

Die Maifeier als Protest gegen das Wehrwesen.

Die Sozialdemokratie macht von Jahr zu Jahr
mehr Mißtraut mit ihrer Maifeier. Daher unter-
nimmt der „Vorwärts“ in seiner Ausgabe vom
Freitag, dem 19. d. M., den Versuch, sie künstlich
zu beleben. Er bringt mit großen Lettern folgen-
den Aufsatz: „Arbeit! Gestaltet die Maifeier
zu einem mächtigen Protest gegen das Wehrwesen
zu Wasser und zu Land!“ Der „Vorwärts“ dürf-
te mit diesem Versuch, die riesenhafte Maifeier
vor dem künftigen Ausfall der vorliegenden zu
bewahren, sicher keinen Erfolg haben. Die Idee
der Maifeier hat längst Bankrott gemacht.

Ein bemerkenswertes Urteil über das Jesuiten-
gesetz

finden wir in dem „Eifer“, „Kirchlichen Anzeiger“
für die Evangelische Gemeinde Essen-Mittstadt, des-
sen Herausgeber sich in der Ausgabe von Sonntag,
14. April, wie folgt ausdrückt:

„Schreiber dieses wird vielleicht scharfem Wi-
derspruch begegnen, aber als ehrlicher Mann muß
er gleichwohl seine ganz persönliche Meinung of-
fen aussprechen und das Recht hierzu für sich in
Anspruch nehmen: es wäre fernerüberzeugung nach
weit richtig, mit dem letzten Rest des Jesuiten-
gesetzes überhaupt aufzukommen und damit dem
Zentrum eines seiner wirkungsvollsten Agita-
tionsmittel im katholischen Volksteile zu entzie-
hen. Wir sind von jeder Vorliebe für Jesuiten
und Jesuitismus in Theorie und Praxis frei,
aber wir meinen: in einer Zeit, in der — wie
heute — ein in Monisten- und Freidenkerbün-
den organisierter Ungehörigkeit gegen alles, was
positiver Christenglaube heißt, mit allen Mitteln
ankämpft, von der gewaltigen, geschlossenen Macht
der gesamten freisinnigen Presse aus nachhaltig-
ste und wirksamste Unterstützung; in einer Zeit, in
der — wie heute — die revolutionäre Sozialdemo-
kratie, als offizielle Partei im Staatsleben aner-
kannt, ungehindert, unter den Augen der Regie-
rungen ihre Diktatorien des Umsturzes ganz offen
einzusetzen und Vernichtungskampfen gegen dieses

heute — die Reichsregierung mit dem philosphi-
schen Kanzler an der Spitze in der Schmach hundert
tausende von Morgen Land an die zielbewußten
Polen verloren gehen und in den Reichsständen
die Französischen fast unbeschädigt ihre Völkerei-
en betreiben läßt, ja sie durch das Geschenk einer
überwältigenden Verfassung dazu ermutigt: in
einer solchen Zeit ist für unser religiöses und po-
litisches Bewusstsein ein Ausnahmengesetz gegen die
Jesuiten in seiner innern und äußern Berechtigt-
ung äußerst ansehnlich.“

Wenn diese Ausführungen von uns auch nicht
in vollem Umfang unterschrieben werden können,
so sind sie doch in ihrem Kernpunkt, in Bezug auf
die unbeschränkte Pressefreiheit des organisierten Un-
glaubens die zu unterschreiben.

Amerika.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

* New-York, 21. April. Das Schlacht-
schiff „New Hampshire“ wird morgen hier ankom-
men und das Dampfschiff „Nebraska“ erwarten,
mit dem es nach New-Orleans abgehen wird. Bei-
de begeben sich nach dem Golf von Mexiko und
sollen sich augenblicklich bereit halten, falls die
Lage in Mexiko Einreise von Schiffe amerika-
nischen Lebens und Eigentums erfordert.

Asien.

Die Zustände in China.

* Peking, 20. April. Weiternde Soldaten der
Garnison von Peking haben den Tzongt Tscheng so-
wie den Gebietsschef getötet. Dem früheren Tzong-
tai Pingsueitang ist es gelungen, Ruhe zu schaf-
fen. Leben und Gut der Fremden sind außer Ge-
fahr.

Aufstand in Marokko.

* Tanger, 20. April. Der Sturm auf Fez koste-
te die französischen Expeditionstruppen acht Tote. Der
Sultan beabsichtigt, sich nach Dar Debbagh zu
flüchten, dies aber auf den Rat Regnaults unter
dem Schutze einer Kompanie im Palast. — Die
aus Fez eingetroffenen Nachrichten bestätigen, daß
die Verluste der Franzosen sehr schwer sind. Mehr
ere Offiziere, darunter vier Hauptleute, seien ge-
tötet worden. Man kenne die Zahl der Opfer
des Aufstandes nicht genau, aber es sei gewiß, daß
die französischen Truppen sehr stark in Mitleiden-
schaft gezogen worden seien.

* Tanger, 21. April. Nachrichten aus Fez be-
stehen: Die Lage ist ruhig. Französische Truppen
machten gegen 1000 Gefangene. Zahlreiche an-
dere Meuterer flohen in die Umgegend und ver-
steckten sich in den Häusern, die von Patrouillen
durchsucht werden, während in der Nähe aufge-
stellte Posten die Flüchtlinge festnehmen sollen.
Die Zahl der ermordeten französischen Zivilper-
sonen beträgt wahrscheinlich acht. Mehrere andere
werden vermisst. Die Zahl der ermordeten In-
strukteure wird auf 15 angegeben. Angehörige
einer anderen Nation scheinen nicht umgekommen
zu sein. — Es bestätigt sich, daß die Mit Jussif
Ezren angegriffen haben. Sie wurden aber von den
sicherlichen Truppen zurückgeschlagen.

* Paris, 20. April. Ministerpräsident Poincare
hatte am Nachmittag eine lange Konferenz mit
dem Kriegsminister Millerand und den Generälen
Cianet und Malmade über militärische, Marokko be-
treffende Fragen. Außerdem konferierte Poincare
mit dem italienischen Botschafter. — Meldungen,
die heute bei der Regierung eingingen, sind, er-
klären, daß General Moinier bei seinem Vor-
marsch auf Fez bei den Stämmen, durch deren
Gebiete er marschierte, keinerlei Gärung festge-
stellt hat. Das Kriegsministerium hat die Nach-
richt erhalten, daß vier französische Offiziere des
sicherlichen Tabors während des letzten Aufstan-
des in Fez getötet worden sind.

* Paris, 21. April. Nach einer Meldung aus
Tanger sollen bei dem Aufstand in Fez 15 franzö-
sische Offiziere und Unteroffiziere niedergemetelt
worden sein, die als Instrukteure der sicherlichen
Truppen angestellt waren. Es heißt, die aufsteh-
renden Soldaten hätten den Leichen die Köpfe
abgeschnitten, die sie auf Lanzen gesteckt und durch
die Stadt getragen haben. Unter den getöteten
Offizieren befinden sich zwei Infanterie- und 2
Artilleriehauptleute sowie ein Rittmeister. So-
fort hat Ausbruch des Aufstandes plündern die
Anführer das Judenviertel, das zur Verhinde-
rung weiterer Überfälle von Truppen besetzt wurde.

Wie dem P. H. Parillon aus Tanger gemeldet
wird, beläuft sich die Zahl der in Fez getöteten Of-
fiziere und Unteroffiziere auf 30. Unter den von
den Anführern niedergemetelten Zivilisten befin-
den sich der Berichterstatter des Matin, Bringan,
sowie dessen Frau. Sie wurden von den Meute-
rern überfallen, als sie in Gesellschaft des Mi-
litar-Dolmetschers Renau und des Kaufmannes
Bengio beim Frühstück saßen. Auch die beiden Leh-
reren wurden niedergemetelt. Der Matin teilt
mit, daß seinem Sonderberichterstatter von dem
Gefandten Regnault verboten worden sei, irgend-
welche Meinungen mittels Funkentelegraphie ab-
zugeben. Er habe nur telegraphieren dürfen,
daß er sich noch immer in Sicherheit befinde, was
recht beruhigend klinge.

* Paris, 22. April. Nach einer Havasmeldung
aus Tanger sind bei der Plünderung des Juden-
viertels in Fez an 1000 Juden getötet worden. Die
Zahl der verletzten Juden sei sehr beträchtlich
und das Elend unter diesen sehr groß.

Wie aus El Mar gemeldet wird, zeigt sich nun-
mehr auch unter den sicherlichen Truppen in Su-
el Araba eine bedenkliche Gärung. Die französi-
schen Offiziere haben Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Aus Tanger wird gemeldet, daß in den letzten
Tagen von Marokkanern zwei französische Sol-
daten getötet wurden, die als Lagerposten aufge-
stellt waren.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die Flottenaktion vor den Dardanellen und im
Ägäischen Meere.

* Konstantinopel, 21. April. Blättern zu-
folge kreuzt die italienische Flotte fortgesetzt im
Ägäis, besonders in der Umgebung von Chios.
— Aus Tschesme wird gemeldet, daß zwei italieni-
sche Kriegsschiffe gestern Matifa bei Tschesme vom
bardi und unbedeutenden Schaden angerichtet
haben. Verwundet wurde niemand. Die radio-
telegraphische Station von Marfi wurde von den
Italienern gleichfalls bombardiert.

* Konstantinopel, 20. April. Beim Kriegsmini-
sterium eingelaufene Meldungen erklären, daß seit
gestern abend bis heute früh 9 Uhr kein italieni-
sches Kriegsschiff im Ägäis gesichtet worden sei.
Gestern erschien ein kleines Kriegsschiff im Hafen
von Dalimarfi bei Adalia und feuerte zwei Schüsse
ab, ohne Schaden anzurichten. — Die Italiener
haben das Kabel zwischen Rhodos und Marfi
durchgeschnitten. Die Nachricht von einem Bom-
bardement von Marfi wird dementiert.

* Konstantinopel, 20. April. Die Zeitungsmel-
dungen, daß die Regierung beschlossen habe, die
Dardanellen für die Schifffahrt wieder zu öffnen,
sind verfrüht. Noch ist keine derartige Entschlei-
dung getroffen worden. Vielmehr wird sich die
Regierung später dazu entschließen, doch werden
wenigstens zehn Tage für das Auffangen der im
Wasser lose treibenden Minen nötig sein. Anti-
tische Kreise der Porte erklären, daß die Ansprüche
der Schifffahrtsgesellschaften auf Entschädigung un-
zulässig seien, da es sich um force majeure handle.
Nach amtlichen Meldungen haben italienische
Kriegsschiffe heute einen Turm für drakische Te-
legraphie in Kefemich in der Umgebung von Tsches-
me bei Smyrna zerstört.

* Petersburg, 20. April. Hier verlautet aus zu-
verlässiger Quelle, die russische Regierung werde
in Konstantinopel gegen die Schließung der Dar-
danellen Protest einlegen, da sie den internationalen
Verträgen widerspreche.

Eine Schlapp der Italiener.

* Kairo, 21. April. Aus Derna wird vom 16.
April gemeldet: Ein italienisches Bataillon, das
vorrücken versuchte, wurde von den Türken
und Arabern zurückgeworfen, verlor mehrere Man-
n und ließ zahlreiche Gewehre im Stich. Es gelang
der türkischen Artillerie trotz des heftigen Feuers
der Forts und der Schiffe, ein italienisches Ge-
schütz unbrauchbar zu machen. Die Türken hatten
16 Verwundete.

Die Antwort der Porte auf die Friedensvermit-
lung.

* Konstantinopel, 20. April. Der Entwurf der
Antwort der Porte auf die Vermittlung der Mäch-
te ist vorbereitet und wird wahrscheinlich morgen
im Ministerium erörtert werden. Die Antwort
ist ein lausches Schriftstück mit einer rückhaltlosen
Darlegung der irripolitischen Frage und der ver-
söhnlichen Haltung der Porte. Es wird weiter
auf die Rechtswidrigkeit des italienischen Vorge-
hens hingewiesen. Die Porte könne auf ihre
Würde nicht verzichten und nicht ihre tatsächliche
und vollständige Souveränität über Tripolis auf-
geben. Die Antwort stellt, ohne die türkischen
Friedensbedingungen zu formulieren, eine ent-
schlossene Zurückweisung der italienischen Bedin-
gungen dar.

Heer und Flotte.

Sammlung für das deutsche Militärflugwesen.

* Köln, 20. April. Heute fand hier unter dem
Vorsitz des Oberbürgermeisters eine Versamm-
lung zum Zwecke der Beschaffung der Ausbrin-
gung der Mittel zur Unterstützung des deutschen
Flugwesens statt. Von einer Anzahl von Bürgern
wurde bereits ein Betrag von 72 000 M. gezeichnet.

* Magdeburg, 20. April. Die Sammlung der
Handelskammer zur Beschaffung eines Flugzeuges
für das vierte Armeekorps ergab bisher 44 000
M. Die Handelskammer beschloß, diese Summe
und etwaige weitere Beträge dem Kaiser zur Be-
schaffung zweier Flugzeuge für das vierte Ar-
meekorps zur Verfügung zu stellen. Darauf traf
aus dem Ministerium folgendes Telegramm des
Kaisers ein: Ich nehme die hochherzige Spende
zur Beschaffung von Flugzeugen für das vierte
Armeekorps gern an und spreche allen Beteiligten
für die Betätigung ihrer opferwilligen und pa-
triotischen Gesinnung meinen wärmsten Dank aus.

Arbeiterbewegung.

* Essen, 20. April. Die Differenzen im Schrei-
nergewerbe, die sich über das ganze rheinisch-west-
fälische Industriegebiet erstrecken, dürften voraus-
sichtlich eine friedliche Beilegung erfahren. Nach
mehrtägigen Verhandlungen im Rathause zu Essen
wurde über die schwebenden Differenzen für die
Orte Dortmund, Bochum, Essen, Hagen, Pottrop,
Borbeck, Retmarthe, Lützenfeld, Elde und Wanne
eine Einigung erzielt. Vorbehaltlich der Zustim-
mung der örtlichen Organisationen kamen Tarif-
verträge zustande, die bis 1. April 1916 Gültigkeit
haben. Es ist zu erwarten, daß die Differenzen
in den anderen Orten nunmehr ebenfalls in den
nächsten Tagen geschlichtet werden, so daß dann der
Friede für das Schreinergerber im Industriege-
biet für die Dauer von vier Jahren wiederum
gesichert ist.

Gerichtssaal.

* Münster, 20. April. Schwurgericht. Am heu-
tigen Samstags wurde unter dem Vorsitz des Land-
richters Willbrand verhandelt gegen den Händler
Fritz Reuke aus Olfen wegen Eitelkeitsverbrei-

gens. Die Verhandlung, welche wieder hinter
verschlossenen Türen stattfand, endete mit der Ver-
urteilung des Angeklagten zu fünf Jahren Zuch-
haus und 10 Jahren Ehrverlust.

* Duisburg, 18. April. Ein u mfaßreicher
Schmuggelprozeß beschäftigte die hiesige Straß-
mer. Angeklagt waren der Lokomotivbeizer Wil-
helm Droste aus Bielefeld und sein Bruder, der Bäl-
ter Karl Droste, einer wegen Vergehens gegen
das Gesetz betreffend die Einfuhr von Strohstoffen
und Konterbande. Der Angeklagte gibt an, er ha-
be auf Bitten des Kaufmanns Fänger aus Benlo
kleine Pakete mit über die Grenze genommen
und unter der Lokomotive versteckt. Die Pakete
enthielten Saccharin, dessen Einfuhr nach Deutsch-
land verboten ist. Im ganzen sollen drei bis vier
Zentner von dem Süßstoff eingeführt sein. Das
Silo Saccharin kostet 80 M. Von Fänger habe
der Angeklagte 200 M für seine Vermittlungen er-
halten. Der Bruder des Angeklagten hatte die
Weiterbeförderung der Pakete übernommen. Das
Gericht verurteilte die Angeklagten unter Zubil-
ligung mitberührender Umstände, die ihnen angesichts
ihres Gehältnisses gewährt wurden, und zwar
Wilhelm Droste zu 2 Monaten, Karl Droste zu
6 Wochen Gefängnis. Außerdem wurden beide
fortwährend zur Zahlung einer Geldbuße von 500
M verurteilt.

* Aachen, 19. April. Ein eigenartiger Prozeß
beschäftigt dem Gcho d. G. zufolge gegenwärtig das
hiesige Gericht. Ein mit einem Kaufmann im sel-
ben Hause wohnender Arbeiter wurde von hoch-
gradiger Gelbucht befallen. Der Kaufmann, ein
Gewohnheitsrinker, war oft in stark betrunkenem
Zustande nach Hause gekommen und hatte dadurch
seiner anhängenden Familie manche Unfreugung
und traurige Stunden bereitet. In diesem bedau-
erlichen Familienverhältnis will sich der Arbeiter
berast geärgert haben, daß er sich durch die fort-
gesetzten Gemütsregungen die Gelbucht zuge-
zogen habe und verlangt nun vom Kaufhal-
ter im Prozeßverfahren eine Entschädigung für
Kurskosten und Arbeitsverhältnis. Der gericht-
lichen Entscheidung dieses eigenartigen Falles
bläht man mit Spannung entgegen.

* Aachen, 20. April. Einen regelrechten Zän-
delsturm hatte ein Händler aus Berviers ein-
gerichtet. Er beförderte die Zündholspakete bis
in die Nähe der preussischen Grenze. Dort über-
nahmen drei Arbeiter die Ware und brachten sie
auf Schleichwegen nach dem Dorfe Brand bei An-
den, wo der Händler sie wieder in Empfang nahm
und ihrem eigentlichen Bestimmungsorte, Adm-
Grenfeld, zuführte. Die drei Arbeiter wurden
ermittelt und heute von der hiesigen Strafkammer
zu Gefängnisstrafen von sechs und sieben Monaten
und zu Geldstrafen von 1360 bis 1650 M verur-
teilt. Die beschlagnahmten Streichhölzer wurden
eingegeben. Der Händler selbst ist nicht ermittelt
worden.

Der Untergang der Titanic.

Weitere Einzelheiten über die Katastrophe.

Das Maschinenpersonal der Titanic ist voll-
ständig umgekommen. Der Steward Garby erzählt,
der Frankf. Ztg. zufolge, bei der Kollision seien 11
in Maschinenraum gewesen, während 22 geschlafen
hätten. Letztere seien geweckt worden und hätten den
Kameraden geholfen, das Feuer abzumachen. Unten
wurde man schon bald nach der Kollision, daß der
Dampfer verloren sei. Inzwischen blieben alle Mann
auf ihren Posten, bis das Wasser einbrach, worauf
sie auf Deck eilten, wo Garby, als er das Schiff im
letzten Boot als Ruiner verließ, 16 mit dem Ober-
maschinisten auf Deck im Gebet knieend sah. — Das
amerikanische Bundespostamt berichtet, die fünf See-
postbeamten der Titanic seien in Erfüllung ihrer
Pflicht umgekommen. Sie hatten alle Postbeutel mit
Einschreibebriefen auf Deck gebracht um sie wenn mög-
lich in Sicherheit zu bringen und waren auf dem
Dampfer, als er unterging.

Der Hilfsteward Eides überbrachte der Frau
Benjamin Guggenheim die letzten Grüße ihres Mannes,
der bis zur letzten Minute den Frauen half, in die
Rettungsboote zu kommen und mit dem Schiff unter-
gegangen ist. Guggenheim hatte erklärt: „Ich wäre
ein Feigling, wenn ich eine Frau, die noch gerettet
werden kann, umkommen ließe. Guggenheim war der
fünfte von sieben Brüdern, deren Vater aus Bayern
einwanderte. Die Brüder entfielen einem kleinen
Dampfer, um den Zeitpunkt zu finden.

Der New-Yorker jungen Millionärin Margaret
Gays wurden im Rettungsboot von unbekannter Seite
zwei Knaben von zwei und drei Jahren in den Schoß
gelegt. Die Kinder, welche französisch sprachen, wußten
nicht ihre Namen, scheinen aber aus gebildeter Familie
zu kommen. Fräulein Gays wird sie adoptieren, falls
Angehörige nicht gefunden werden.

Eine halbtägige Beschuldigung.

* Bremen, 21. April. Die Wesemanns Bureau
meldet, ist ihm von der Direktion des Norddeutschen
loyd heute abend folgende Mitteilung zugegangen:
Der zweite Marconi-Telegraphist des Dampfers Titanic,
Bride, hat in seiner Aussage den Dampfer Frankfurt
des Norddeutschen Lloyd beschuldigt, auf das ihm an
erster Stelle telegraphisch zugegangene Hilfsgeheuch des
Titanic nicht reagiert zu haben. Auf diese uns aller-
dings von vornherein völlig haltlos erscheinende Be-
schuldigung haben wir uns veranlaßt gesehen, uns so-
fort auf draklosem Wege mit dem Dampfer Frank-
furt in Verbindung zu setzen, von dessen Kapitän uns
folgenden nachfolgendes Telegramm zugeht: „Dampfer
Frankfurt auf das Hilfsgeheuch sofort nordwärts ge-
steuert, traf 10.50 Uhr an der Unfallstelle ein. Die
Distanz war 140 Meilen. Traf an der Unfallstelle
die Dampfer Firma, Virginian und Carpathia, ge-
hört.“ Danach beruhen also die Aussagen des Tele-
graphisten Bride auf einer direkten Unwahrheit, eben-
so wie die diese Aussage betreffende Bestätigung des
Bürochmeisters Taylor aus Philadelphia.

Die Folgen des Unglücks.

* Hamburg, 20. April. Die Hamburg-Amerika
Linie hat beschlossen, über die geschehenen Vorfälle

hinabgehend ihre Damp-
fisten auszusatteln, so
Bord vorgelegt ist.

* Washington, 20.

eine Entschädigung an zu
den großen Seemächten
Rufte der Ozeandampfer
Mittel zur Lebensrettung
lose Telegraphie und ih-
eine Katastrophe, wie die

* New-York, 21. M
nationalen Vereinigung
nach einer Mitteilung mit
tunfah Dampfer mit
lungsboote und Flöße
befindlichen Personen an
* London, 20. Apr
die Bestorbenen vom T
angeordnet. Alle Krieg
flaggen.

* London, 22. Apr
Ginterbliebenen der Opf
über zwei Millionen M
1,9 Millionen sind in A

Beleg des Bezirksverbo Arbeiterverei

Bei herrlichem Fr
gestrigen Sonntag im
Arbeitervereine des B
dichen gegeben zur Fei
Sämtliche Vereine mit
mit insgesamt 45 Del
waren 6 Präsidien und
Tillmann, Ortspre
die erschienenen Gäste
präses Kaplan No de
ausführlichen Bericht
Vereine i. J. 1911.
Dies gehören 17 Ver
St. Joseph, Bocholt
Gumrich, Gieseler, Ge
Rhebe, Stadtklohn, Ge
begetreten sind: Gese
Verein ist Bocholt St.
gegründet ist. Der W
zirkverbandes betrug
gegen 5429 im Vorja
von 328 Mitgliedern
glieder kamen aus de
das Alter der Mi
unter 20 Jahre 596
Jahren 1468 gleich 2
2062 gleich 35,81 %
29,54%. Die Zahl
beträgt 727. In de
lands mit glie
männer tätig. 6
tungen und 1
jahren statt, ferner
lungen mit 172
gemeinschaftlichen Kom
mit einer Durchschni
den Mitgliedern betref
gitten, darunter 8
ische Arbeiterzei
ren gehalten. Zur
Joseph, St. Paul, C
Dies haben sie obli
schastlich organ
also 26,02%. Sozia
tische fanden in
Teilnehmerzahl von
richtigstenden. Sieber
Bibliothek mit 1665
haben sich dem Vorre
den Vereine: Hans
Paulus, Gieseler, Ge
eigene Sterbekas
Düsseldorf
in 6 Vereinen mit 2
Vereine unterhalten
Geschäftsgang sich au
freudlicher Weise ge
beträgt 1669. Sieb
abteilung eingeri
13 Vereine bestehn
253 Sängern wirken
zirktes.

An den Jahres
hafte Diskussion, bei
problems für unsere
gebracht wurde. Ein
Referat über
ung sordnung,
sekretär Pefenad
sammlung mit gro
wurde. Es wurde i
ihre Mitglieder in
Neuerungen in der P
zu machen. Nach E
den die eingegan
Antrag des Arbeit
von Rodlurken für
Erledigung, daß die
wo es angängig ist
die maßgebenden A
Arbeitervereine in
gestellt: „Angehe
der christl. Gewerks
bringens der Sozia
schaften, wolle der
daß in den einzeln
gearbeitet wird, de
glieder der Vereine
Berufes anschließen
der namentlich auf
zur aufstrebenden
wurde, wurde der
für den zu Pfingst
der fatal. Arbeit
deutschland wurde
Arbeiterverein St.

Wieder hinter
mit der Ver-
fahren Sucht.

u malszweifel-
rige Strafkam-
merbesitzer Wil-
h. uder, der Bäl-
regehen gegen
von Sülhoffen
gibt an, er ha-
ber aus Benlo
ge genommen
Die Patete
nach Deutsch-
drei bis vier
ort sein. Die
Gänger habe
mühungen er-
langen hatte die
nommen. Das
unter Zuhilfen-
nahmen ange-
en, und zwar
arl Droste zu
wurden beide
bühne von 500

artiger Prozeß
gegenwärtig das
aufmann im sel-
von hoch-
Raumann, ein
betrunkenem
hatte dadurch
Sämtliche Vereine
diesem bedau-
der Arbeiter
durch die fort-
Selbstmord zu-
dem Buchhol-
schädigung für
Der gericht-
partien Falles
entfassen.

erkranken Zünd-
s Verschieden ein-
holzwakale W-
ne. Dort über-
und brachten sie
Brand bei Ma-
Empfang nahm
insort, Kün-
reiter wurden
Strohkammer
sieben Monaten
1659 M. neru-
höflicher wurden
ist nicht erwiesen

g der

Katastrophe.

Titania ist voll-
Hardy erzählt,
ollision seien 11
id 22 getöteten
n hätten den
überleben. Unten
ollision, daß der
leben alle Mann
einbrang, worauf
das Schiff im
3 mit dem Ober-
end sah. — Das
et, die fünf Ge-
Erklärung ihrer
le Postenteil mit
um sie wenn mög-
waren auf dem

brachte der Frau
ihres Mannes,
auen half, in die
dem Schiff unter-
erklärte: Ich wäre
die noch gerettet
lügenheim war der
Walter aus Bayern
den einen kleinen

ionärin Margaret
unbekannter Seite
hren in den Schoß
gibt sprachen, wissen
gebildeter Familie
ie adoptieren, falls

digung.
Boesmanns Bureau
des Norddeutschen
teilung zugegangen:
Dampfers Titanic.
Dampfer Frankfurt
auf, auf das ihm an-
ene Hilsegelebe des
Auf diese uns aller-
erschiene W-
gelebe, uns so-
den Dampfer Frank-
desen Kapitän und
geht: „Dampfer
fort nordwärts ge-
nfallstelle ein. Die
an der Unfallstelle
nd Carpathia. Ge-
Ausgaben des Tele-
n Unwahrheit, eben-
de Bestätigung des
Belphasia.

Samstag-Amerik
eichten Vorbericht

ginsausgehend, ihre Dampfer mit Booten und Helikoptern
mitteln auszuheilen, so daß für alle Personen an
Bord vorgebracht ist.

* Washington, 20. April. Der Senat nahm
eine Entschließung an zugunsten von Verträgen mit
den großen Seemächten über die Bestimmung der
Küste der Ozeandampfer, ihre Schnelligkeit, ihre
Mittel zur Lebensrettung, ihre Apparate für dräht-
lose Telegraphie und ihre sonstige Ausrüstung, um
eine Katastrophe, wie die der Titanic, zu verhindern.

* New-York, 20. April. Alle Linien der Inter-
nationalen Vereinigung der Handelsmarine werden
nach einer Mitteilung des Präsidenten J. May in Zu-
kunft alle Dampfer mit der genügenden Anzahl Ret-
tungsboote und Flöße ausrüsten, um alle an Bord
befindlichen Personen aufnehmen zu können.

* London, 20. April. Die Admiralität hat für
die Bestorbenen vom Titanic Gedächtnisgottesdienste
angeordnet. Alle Kriegsschiffe werden morgen halbmäß
flagen.

* London, 22. April. Zur Unterstützung der
Sinterbliebenen der Opfer der Titanic sind bis jetzt
über zwei Millionen Mark gesammelt worden. Etwa
1,9 Millionen sind in London aufgebracht worden.

Delegiertentag

des Bezirksverbandes der katholischen
Arbeitervereine Vorken-Rees.

Gescher, 22. April.

Bei herrlichem Frühlingswetter hatten sich am
gestrigen Sonntag im idyllisch gelegenen Gescher die
Arbeitervereine des Bezirks Vorken-Rees ein Stell-
dehinde gegeben zur Frühjahr-Delegiertentagung.
Sämtliche Vereine mit Ausnahme von Jßelburg waren
mit insgesamt 45 Delegierten vertreten. Außerdem
waren 6 Präsidien und 50 Gäste anwesend. Herr
E. L. Mann, Ortspräsident in Gescher, hieß um 2 Uhr
die erschienenen Gäste willkommen. Herr Bezirks-
präsident Kaplan Noke-Wocholt, gab sodann einen
ausführlichen Bericht über den Stand der einzelnen
Vereine i. J. 1911. Zum Bezirksverband Vorken-
Rees gehören 17 Vereine: Ahns, Anholt, Bocholt
St. Joseph, Bocholt St. Paulus, Vorken, Coesfeld,
Emmerich, Gescher, Hees, Jßelburg, Ramsdorf, Rees,
Rheide, Stadthofen, Stöblyn, Vreden, Wesel. Neu
beigetreten sind: Gescher und Wesel. Der älteste
Verein ist Bocholt St. Paul, der im Winter 1872/73
gegründet ist. Der Mitgliederbestand des Be-
zirksverbandes betrug am 31. Dezember 1911 5757
gegen 5429 im Vorjahre. Es ist also ein Zuwachs
von 328 Mitgliedern zu verzeichnen; 190 neue Mit-
glieder kamen aus den Jugendorganisationen. Was
das Alter der Mitglieder anbetrifft, so waren
unter 20 Jahre 596 gleich 10,35%, von 20 bis 30
Jahren 1468 gleich 25,49%, von 30 bis 45 Jahren
2062 gleich 35,81%, über 45 Jahre 1701 gleich
29,54%. Die Zahl der Ehrenmitglieder
beträgt 727. In den Vereinen sind 163 Vor-
standsmitglieder und 304 Vertrauens-
männer tätig. 66 Vertrauensmänner-
schaften und 122 Vorstandsschaften
sind an der Tagung teilgenommen. Die Zahl der
gemeinschaftlichen Kommunikationen beläuft sich auf 44
mit einer Durchschnittsbeteiligung von 70%. Von
den Mitgliedern beteiligten sich 102 an den Exer-
zitien, darunter 88 Rekruten. Die Westdeut-
sche Arbeiterzeitung wird in 3394 Exemplaren
gehalten. Nur sieben Vereine: Bocholt St.
Joseph, St. Paul, Emmerich, Gescher, Rheide, Vreden,
Rees haben sie obligatorisch eingeführt. Gewer-
schaftlich organisiert sind 1480 Mitglieder
also 26,02%. Soziale bzw. Fortbildungs-
kurse fanden in sieben Vereinen statt mit einer
Teilnehmerzahl von 251 und insgesamt 145 Unter-
richtsstunden. Sieben Vereine besitzen eine (soziale)
Bibliothek mit 1665 Büchern. Verschiedene Vereine
haben sich dem Vorwärtseverein angeschlossen. Sie-
ben Vereine: Ahns, Bocholt St. Joseph und St.
Paulus, Coesfeld, Emmerich, Rees, Stadthofen haben
eigene Sterbekassen (Unfallversicherung). Die
Jßelburger Krankenkassenzusatzkasse ist
in 6 Vereinen mit 272 Mitgliedern vertreten. Zehn
Vereine unterhalten eigene Sparkassen, deren
Geschäftsgang sich auch im vergangenen Jahre in er-
freulicher Weise gehoben hat. Die Zahl der Spar-
erträge beträgt 1669. Sieben Vereine haben eine Sport-
abteilung eingerichtet mit nahezu 200 Mitgliedern,
13 Vereine besitzen eine eigene Theaterabteilung und
253 Sänger wirken in 9 Gesangsabteilungen des Be-
zirks.

An den Jahresbericht knüpfte sich eine recht leb-
hafte Diskussion, bei der die Wichtigkeit des Jugend-
problems für unsere Vereine eingehend zur Sprache
gebracht wurde. Punkt 2 der Tagesordnung umfaßte
ein Referat über die Reichsversicher-
ungsordnung, das vom Herrn Volksvereins-
sekretär Pfenader erstattet und von der Ver-
sammlung mit großem Interesse entgegengenommen
wurde. Es wurde den Vereinen dringend empfohlen,
ihre Mitglieder in der Reichsversicherungsordnung be-
kannnt zu machen. Nach Erledigung der Tagesordnung wur-
den die eingegangenen Anträge durchberaten. Der
Antrag des Arbeitervereins von Rheide „Einrichtung
von Kochkursen für Arbeiterinnen“ fand dahin seine
Erledigung, daß die einzelnen Vereine in den Orten,
wo es angängig ist, mit entsprechenden Gesuchen an
die maßgebenden Behörden herantreten sollen. Die
Arbeitervereine in Bocholt hatten folgenden Antrag
gestellt: „Angelegenheit der Notwendigkeit und Bedeutung
der christl. Gewerkschaftsbewegung, wie auch des Vor-
bringens der Sozialdemokratie und freien Gewer-
schaften, wolle der Bezirksdelegiertentag beschließen,
daß in den einzelnen Vereinen mit Nachdruck dahin
gearbeitet wird, daß die organisationsfähigen Mit-
glieder der Vereine sich der christl. Gewerkschaft ihres
Verzuges anschließen.“ Nach lebhafter Diskussion, bei
der namentlich auf die Gefahr der auch im hies. Be-
zirk auftretenden gelben Gewerkschaften hingewiesen
wurde, wurde der Antrag einstimmig angenommen.
Für den zu Pfingsten in Frankfurt tagenden Kongreß
der kathol. Arbeitervereine West-, Ost- und Süd-
deutschland wurde durch das Los je ein Mitglied des
Arbeitervereins St. Paulus, Bocholt und Wesel be-

stimmt. Im Schlußwort gab Herr Bezirkspräsi-
dent Noke in kurzen Worten einige Richtlinien für
die Sommervereinsarbeit und schloß dann gegen 6
Uhr mit einem herrlichen Dankeswort an die Präsidien,
Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner die äußerst
angeregte verlaufene Tagung.

Sport.

Die Vizegmeisterschaft des Westdeutschen Spiel-
verbandes.

* Düsseldorf, 21. April. Auf dem Spielplatz des
Düsseldorfer Fußballklubs 99 fand gestern das Ent-
scheidungsduell um die Vizegmeisterschaft des Westdeut-
schen Spielverbandes für 1912 statt. Mit dem knappen
Ergebnis von 2 : 1 errang der Kölner Ballspielklub
die Meisterschaft. Der Gegner, die Mannschaft des
Eisenart Turnerbundes war völlig gleichwertig und
verlor erst nach 2½ stündigem prächtigen Kampf,
als einer ihrer besten Spieler infolge einer Verletzung
auscheiden mußte.

Westspiel zwischen Ost- und Westdeutschland.
Ost- und Westdeutschland liefen sich am
letzten Sonntag in Hamm einen Fußballwettkampf.
Das Spiel endete unentschieden bei 0 : 0 Toren.

Kirchliches.

Eine Kirchenkollekte

für den Bau einer neuen Kirche in Vinkfort
bei Camp wird im „Kirchlichen Anzeiger“
für Sonntag den 28. April (Fest des hl. Joseph)
angekündigt. Die Bauerschaft Vinkfort, die zur
Pfarrgemeinde Camp am Niederrhein gehört, hat
bis in die jüngste Zeit eine ländliche, aber aus-
gezeichnete, wenig zahlreich besiedelte, aber
dort wohnenden Leute besuchenden, des weiten We-
ges nicht ablenkenden, regelmäßig den Gottesdienst
in der Camp Kirche, die geräumig genug war,
alle Pfarrangehörigen aufnehmen. Die Ver-
hältnisse aber haben sich vollends geändert, seitdem
Industrie und Bergbau auch dort Eingang gefun-
den haben. Wo früher nur einzelne Bauern-
häuser standen, ist jetzt eine weitläufige Kolonie
angelegt mit einem großen Komplex von ein-
- und mehrstöckigen Gebäuden. Am Ende des
laufenden Jahres wird die Zahl der katholischen
Anwohner dortselbst gegen 4000 und nach einigen
Jahren 7000—8000 betragen. Fünf Schulklassen
sind bereits eingerichtet, zum Schluß des Jahres
werden es acht und mehr sein. Die Mutterge-
meinde will sorgen, so gut sie kann. Durch eine
umfangreiche Restauration der alten Pfarrkirche
aber, die unerlässlich und unaufschiebbar war, hat
sie sich große Lasten auferlegen müssen, an denen
sie noch lange Zeit schwer wird zu tragen haben.
Ich muß mich daher, geliebte Brüder, um der
Liebe Christi willen bitten, zu dieser Neuerrich-
tung eine gute Beisteuer zu geben, weil sie ohne
eure Hilfe nicht zustande kommen kann. Die
Kirche soll dem Nährvater unseres Herrn, dem
glorwürdigen St. Joseph geweiht sein.

Provinzielles.

* Hamm, 22. April. Bei dem Schanzen-
am gestrigen Sonntag auf dem Rennplatz in Ermes-
linghof erlitt der Flieger Kurthaus aus Münster
einen schweren Sturz. Er erlitt folgende Verlet-
zungen: Schädelbruch (die Hirnhäute sind einge-
drückt), Bruch beider Oberarmen, komplizierter
Bruch des rechten Armes. Die Verletzungen sind
so schwerer Natur, daß Lebensgefahr besteht.

* Emmerich, 22. April. Im holländischen Nach-
barstaat Schiedamschen wurde am Samstagabend
der Arbeiter Wennekes ermordet. Ein Bruder des-
selben Wennekes, der vor wenigen Tagen aus
dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entlassen
ist. Er wurde von seinem Schwager (Wöbering)
erschlagen. Die beiden Männer waren infolge
häuslichen Zwistes in Streit geraten. In dessen
Verlauf soll W. dem B. mittels eines Weiles den
Schädel zertrümmert haben, von dem ein Stück
auf der Straße liegend, gefunden wurde. W.
schleppte sich, was die Wundspuren beweisen dann
noch bis zur Mauer des hiesigen Gefängnisses
fort, wo er den erlittenen Verletzungen erlag.

* Düsseldorf, 21. April. Im Strandbad an der
Hammer Landward ertrank im September v. J. der
Telegraphensekretär Kames bei dem Bemühen,
seinen 19jährigen Sohn zu retten, der beim Baden
im Rhein in einen Strudel geraten war. Der
Wille des Verrunglückten ist nunmehr aus der
Carneate-Stiftung eine einmalige Zuwendung
von 2000 M. bewilligt worden, außerdem wurde
ihm auf die Dauer von 5 Jahren eine jährliche
Beihilfe gewährt.

* Düsseldorf, 20. April. 100 englische Bürger
und Arbeiter kommen zu Pfingsten nach Düsseldorf,
wo sie Bürgerquartiere beziehen. Weitere Besuche
in Krefeld, Elberfeld, Köln und Frankfurt sind
geplant.

* Düsseldorf, 21. April. In der heutigen außer-
ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes der
rhein-westf. Presse, die aus allen Städten der beiden
Provinzen zahlreich besucht war, ist an Stelle des aus-
dem Bezirk scheidenden bisherigen langjährigen Vor-
sitzenden, Schriftstellers Stoffers, der Redakteur der
Kölnischen Volkszeitung Dr. Dresemann gewählt und
Stoffers einstimmig zum Ehrenmitglied des Verbandes
ernannt worden.

* Solingen, 21. April. Große Waldbrände ver-
nichtet in Burg und Remscheid ausgebeutete fällische
und Privatwaldungen.

* Köln, 20. April. Nach Unterschlagung von
50 000 M. ist der Geschäftsführer Karl Schorrig von
der Filiale Köln der Handelsbank deutscher
Apoteke gestrichen. Allem Anschein nach hat er sich
nach Belgien gewandt. Die Unterschlagungen liegen
3 Jahre zurück. Schorrig ist 33 Jahre alt.

* Mies, 20. April. In Reipen-Boer wurde
heute das neue Rathaus feierlich eingeweiht. Das
Gebäude wurde nach den Plänen des Gemeindegewerks
Schreier mit einem Kostenaufwand von

150 000 M. ausgeführt und präsentiert sich als statt-
licher zweigeschossiger Bau mit schön empordastendem
Turm.

* Wülfringen, 21. April. Im Wülfringischen Eisen-
werk in Wülfringen wurden 3 Arbeiter durch Ex-
plosion eines Gasfasses sofort getötet.

Aus aller Welt.

* Danabrid, 22. April. Für die nationale
Kriegspende sind hier schon gegen 20 000 M. gesam-
melt worden.

* Hannover, 21. April. Die hannoverschen Gum-
mitwerke Geffert haben aus Anlaß ihres 50jäh-
rigen Bestehens 100 000 M. für den Pensionsfonds
ihrer Beamten und Arbeiter gestiftet.

* Berlin, 21. April. Als heute früh der Schuh-
mann Meyer den einundzwanzigjährigen Arbeiter
Jaede zur Waage brachte, wurde er von einer gro-
ßen Schar Strolche und Zuhälter bedroht, geschla-
gen und niedergedrückt. Es gelang ihm wieder
aufzupringen und seinen Revolver zu ziehen, mit
dem er seinen schlimmsten Angreifer, den als ge-
walttätig bekannten Arbeiter Weinert durch einen
Schuß in den Unterleib verwundete. Der Schuh-
mann Meyer erlitt mehrere leichte Verletzungen.

* Kiel, 20. April. Der Ingenieur Pud, der
früher auf der Reichswerke beschäftigt und unter
dem Verdacht der Spionage vier Wochen lang ver-
haftet war, ist wieder freigelassen worden, weil
ihm keine Vergehungen zum Auslande nachgewie-
sen werden konnten.

* Hamburg, 22. April. Das deutsche Segel-
schiff „Elsabe“ ist in der Elbmündung von einem
unbekannten Dampfer in den Grund gebohrt wor-
den. Die Mannschaft wurde nach dem 4. Elbfest-
erlösch gerettet.

* Breslau, 22. April. In der Packstube der
Dynamitfabrik von Georg Gleiches Erden in Mi-
berun bei Neß erfolgte eine Explosion, durch die
zwei Mädchen verunglückt und getötet wurden.
Ein Mädchen hatte beim Packen eine Patrone fal-
len lassen, die explodierte und die Explosion der
anderen Zündkörper hervorrief.

* New-York, 21. April. Der Kabeldampfer „Mat-
kan Bennet“ teilt mit, der Dampfer „Rebia“ habe
nahe der Unglücksstätte Trümmern und zahlreiche
treibende Leichen gefischt. Der Dampfer „Bren-
nen“ meldet dasselbe. Der Kabeldampfer fährt
nach Boston, und man hofft, am Montag an der
Unglücksstätte mit der Bergung der Leichen begin-
nen zu können.

* Jekabpils, 21. April. Nach einer amtlichen
Mitteilung sind bei den Mordanschlägen auf den Gold-
wäscheren an der Lena 107 Personen erschossen
worden. 84 Verletzte haben später; außerdem
wurden 210 Mann verwundet, von denen 81 leicht.
Zur Untersuchung der Vorgänge sind der General-
gouverneur von Jekabpils Jankow und ein Vertre-
ter des Handelsministeriums dorthin abgereist.

* Saloniki, 20. April. In dem Dorfe Urche
(Majet Kofowa) wurden von Gendarmen bei
stärkster Bulgaren, die eines hochbedingten Ansehens
gegen die Eisenbahn verdächtig waren, Hausin-
schränkungen vorgenommen. Es kam zu einem Kampfe
zwischen den Bulgaren und den Gendarmen, wo-
bei alle fünf Bulgaren erschossen wurden. Bei
den Hausdurchsuchungen wurden zwölf Dynamitkom-
ben vorgefunden.

* Ein Wirbelschmerz in Amerika.

* New-York, 21. April. In der Stadt Senneff
(Oklahoma) wurden durch einen Wirbelschmerz 50
Männer zerstört. Zwei Frauen wurden dabei ge-
tötet. In Perry wurde ein Mann getötet, etwa
20 Menschen verwundet und 25 Gebäude beschädigt.
Noch andere Städte im Staate Oklahoma haben
schwer gelitten. Telegraphische Meldungen zu-
folge wurden im Staate Colorado zahlreiche Men-
schen durch einen Sturm getötet.

Der Rhein-Nordsee- Kanal.

Am Donnerstag tagte in Berlin im Abgeord-
netenhause zum ersten Male des Patronat für
den geplanten Rhein-Nordsee-Kanal, in welchem
außer dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustriat
der beiden größten deutschen Schiffahrtsunterneh-
mungen Hamburg-Amerika-Linie und Norddeut-
scher Lloyd, den Domänenverwaltungen des Für-
sten Salm-Salm und des Fürsten von Bentheim
Steinfurt die interessierten Kreise, Städte und
Handelskammern, höhere Verwaltungs- und Kom-
munalbeamte, Industrielle, Landwirte und andere
Privatpersonen vertreten sind. Es waren fast alle
Verteilungen selbst oder durch legitimierte Vertre-
ter erschienen. Anwesend waren auch die Bauräte
Herzog und Tatz, die Verfasser der bekannten,
bei Julius Springer erschienenen Studie über
einen Kanal vom Rhein zur Nordsee. Die pro-
jektierte Kanallinie von Wesel bis Rheide an der
Ems war in der großen Karte der Wasserstraßen,
welche die Staatsbauverwaltung im Festaal des
Abgeordnetenhauses aufgestellt hat, eingetragen.
Zunächst fand die offizielle Übergabe der Vorarbeiten
und deren Erläuterungen durch die beiden
Bauräte statt. Daran knüpfte sich eine sehr et-
gehende Aussprache über die Kanallinie, die Ma-
ße des geplanten Kanals, die weitergehenden Win-
sche hinsichtlich der Tiefe und Breite des Kanals-
profils, über die Rentabilität und die Weiterbe-
handlung der Angelegenheit. Hierauf wurde be-
schlossen, das Patronat als solches aufrechtzuerhal-
ten und zu erweitern. Als Geschäftsführer wurde
Graf v. Königsward ernannt; er nahm die Wahl
an. Es war Einigkeit darüber vorhanden, daß
der neue Großschiffahrtsweg dienen soll: 1. der
deutschen Binnen-Schiffahrt, 2. der Rhein-Seeschif-
fahrt, 3. der maritimen Handelsverbindung. Die
sehr umfassende Tagesordnung beschäftigte die
Versammlung von vormittags 10 Uhr bis abends
7 Uhr mit einer Mittagspause. Die Sitzungen

des zu gründenden eingetragenen Vereines wür-
den nach verschiedenen Verbesserungen einstimmig
angenommen. Auf Grund der Statuten wurde die
Hauptversammlung abgehalten mit der Tages-
ordnung der Wahlen des Vorstandes und von Ein-
zelpersonen zu Mitgliedern des Ausschusses. Im
allgemeinen sind sämtliche Mitglieder des Patro-
nats, soweit sie den vollen Patronatsbeitrag ein-
gezahlt haben, auch Mitglieder des Ausschusses.
Zur Wahl des Vorstandes übergehend, wählte die
Versammlung zum Vorsitzenden des Vorstandes
und zugleich des Patronats den Wirklichen Ge-
heimen Rat Frick, zum ersten Stellvertreter
Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Fürbrin-
ger (Emden), zum zweiten Stellvertreter Handels-
kammerpräsident Kommerzienrat Mend (Altona),
zum Schriftführer Mittelmeister a. D. Graf Walter
Königsward (Berlin), zum Schatzmeister Direktor
Dr. Eder (Hamburg), zu Beisitzern Direktor Pöbel
(Bremen), Generaldirektor Prof. Dr. Reising in
Anhalt, Verleger Graumann in Essen a. d. Ruhr,
und Generaldirektor Mueser (Dortmund), Land-
rat und Kammerherr Graf Spee in Wesel, Land-
rat und Kammerherr v. Schorlemer-Mitt in Ahns
Geh. Kommerzienrat Neuen Du Mont (Köln), Fa-
brikbesitzer Mathien von Delben in Gronau, Fabri-
kant G. Gohaus (Stadthofen), Kommerzienrat v.
Weslen (Bocholt), Direktor Kracher und die Bür-
germeister Poppelbaum (Wesel), Dalmann (Reer),
Sagedorn (Gronau), Wesemann (Bocholt). Als
Einzelpersonen wurden in den Ausschuß gewählt:
Geh. Kommerzienrat Vorster (Köln), Landrat Graf
v. Spee in Vorken, Graf v. Landsberg-Belen in
Gemen, Direktor Schönselb (Lippstadt), Reichs-
freiherr v. Der. Geh. Rat Prof. Duisburg (Rever-
saken), Oberbürgermeister Johannsen (Krefeld),
Geh. Justizrat Dr. Am Behnke (Düsseldorf), Fa-
brikbesitzer Dr. Jean van Delben (Gronau), Stüt-
tendirektor Rudolf König (Witten a. d. Ruhr).
Dem Vorstände wurde die weitere Konstitution von
Einzelpersonen in dem Ausschuß übertragen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Ein Familiendrama.

* Glabbe, 22. April. Hier brach gestern die
Frau eines Arbeiters mit ihren fünf Kindern, von
denen das älteste 7 Jahre alt ist, in die Boje.
Während 2 Kinder ertranken, konnte die Mutter und
die übrigen 3 Kinder gerettet werden.

Folenschwere Explosion.

* Ninteln, 22. April. Bei den Vorbereitungen
zum Nichtfest im Eicher Kreise, Grafschaft Schaum-
burg, explodierte gestern eine Flasche mit Kohlen-
säure. Ein Mann war sofort tot, drei Schwerverletzte wur-
den in das Krankenhaus von Ninteln befördert, er-
lagen aber schon unterwegs ihren Verletzungen. Zwei
weitere Schwerverwundete befinden sich im Eicher
Krankenhaus. Ein neunjähriges Mädchen wurde an
Hand so schwer verletzt, daß sie wahrscheinlich ver-
loren ist. Das Festzelt ist vollständig zerstört.

Ein englisches Mittelstufschiff verunglückt.

* W. Albershot, 22. April. (H.). Das Dampfschiff Gamma

vollführte heute einen Flug von Farnborough nach
London wo es den St. James-Palast umkreiste. Als
es nach der Rückfahrt in Albershot vor der Halle
landen wollte, stieß es mit dem Luftschiff Belta, das
eben die Halle verlassen wollte, zusammen. Die Belta
wurde stark beschädigt. Die Halle wurde durch vor-
stehende Eisenteile der Halle zertrümmert.

Wirbelschmerz in Amerika.

* New-York, 22. April. Infolge von Wirbel-
schmerzen in Indiana und Illinois wurden 32 Personen
getötet und 100 verwundet. Der Sachschaden ist sehr
bedeutend.

Ein Schiffunglück in chinesischen Gewässern.

* Shanghai, 22. April. (H.). Der Dampfer
Saito Maru, von Daito nach Shanghai unterwegs,
lief in der Höhe von Schantung auf. Ein deutscher
Dampfer eilte ihm zu Hilfe und nahm Post und
Passagiere auf und wird sie nach Shanghai bringen.

Ammerlaan
Haemalogen Marke „H-Ring“
aus der Fabrik Adolf Himmelfarb & Co. Hamburg.
Zubehörend: die Drogerien, Kolonialwaren-Geschäfte.
Orig. Flasche 2 Mk. Man achte auf die Schutzmarke

OPEL
Motorwagen-Fabrik
Fabrikvertrieb: Otto Oberem, Bocholt.

Dankesfälle — alle, die einmal die mildtätige-
renende Wirkung der Wundheilung
kennen gelernt haben, wollen keine andere Heilmethode mehr
benutzen. Sie ist für die empfindlichste Haut ein Balsam.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph
Weber; für das Penzillikon: S. Temming; für
den Neffmann- und Angelegenheit: Wilhelm
Dammeyer.
Notationsbroschüre und Verlag: R. & A. Temming.
Ermittelt in Bocholt.

Helene Lehrich empfiehlt das Neueste in Kravatten „Rot-Siegel“ ges. gesch. Kravatten-Markte

Elisabeth-Verein.
Dienstags 3-6 Uhr.
Mädchen
am liebsten vom Lande, gesucht.
Frau Seiffing
Burla.

Kontorist,
perfekt in Stenographie und
Maschinen-Schreiben, von fleißiger
meh. Arbeit zum 1. Juli gesucht.
Ausführliche schriftl. Offerten
mit Gehaltsanprüchen u. A. S.
erbeten.

Kraft., fleißiger Mann
für
Spannrahmen
gesucht.
Gehr. Braunschweig.

Für breite Stühle finden einige
tüchtige Weber
dauernde und lohnende Beschäfti-
gung.
Kaysers, Liebau & Lotze.

Lehrling
für Kontor und Lager zum
baldigen Eintritt einen fleißigen
jungen Mann mit guter
Schulbildung.
Schriftliche Angebote mit der
Aufschrift „Lehrling“ an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Wir suchen einen
Jungen
(14 bis 16 Jahre) zum Copi-
erarbeiten.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ordentl. Mann
sucht für sofort oder später Stelle
auf einem Lager, als Helfer oder
sonstige Beschäftigung.
Mäheres in der Exped. d. Bl.

Für einen ordentlichen Knaben
mit Elementarschulbildung wird
eine Lehrlingsstelle
auf dem Kontor einer Fabrik,
Handlungsgeschäft oder Agentur
gesucht.
Offerten unter J. O. 34 an
die Expedition d. Bl. erbeten.


Dr. Thompson's
Seifenpulver
„Marke Schwan“
bestes
Waschmittel

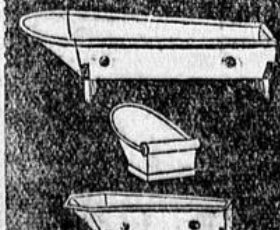
Theke
mit Ladenregal
zu verkaufen.
Röntgenstr. 30.

Süsse's echte
Knöterich-
Bonbons
gegen Lungenerkrank., Ber-
schleimung, kalten Hals,
Schmerzen, für Kinder u. alle
Personen unentbehrlich. Bester
Schutz geg. Erkältung d. Halses.
à Pat. 30 Pf. allein in Drogerie
Fischer, Bachstr. 10 am Markt,
Fernruf 888.

Mehrere gebrauchte
Fahrräder
billig abgegeben.
Otto Dorem, Nordstr. 28.


Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
gestern nachmittag 6 Uhr meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,
Frau Heinrich Hüls
Maria geb. Tenbosch,
nach kurzer, mit Geduld ertragener Krank-
heit, versehen mit den hl. Sterbesakra-
menten, im Alter von 28 Jahren zu sich
in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir bitten, der Seele der teuren Ver-
storbenen im Gebete zu gedenken.
Hemden, Bocholt, Barlo, Aalten,
den 22. April 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch
morgen 1/9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche,
darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu
freundl. eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere
Einladung erhalten haben, so bitten wir, vor-
stehende Anzeige als solche zu betrachten.

Westfälischer
Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.
Aktienkapital und Reserven
95 Millionen Mark
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen
Eröffnung von laufenden Rechnungen
Gewährung von Krediten
Provisionsfreier Scheckverkehr
Annahme von Geldanlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots
Stahlkammer
mit Schrankfächern unter Selbstverschluss
der Mieter
Offizielle Annahmestelle für das
K. K. Postkassensparamt Wien


Badewannen
ganz besonders sauber und solide
gearbeitet und dabei nicht teurer
als andere Fabrikate.
Vollbadewannen
von M. 20 an erhältlich bei
K. Schwung,
Kirchstr. 23.

Dr. med. F. Burkart,
Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden.
Röntgenphotographie. Duisburg, Buchenbaum 83.
Sprechstunden: Morgens 10-12, abends 1/8-1/8 Uhr.
Dienstags und Freitags auch von 3-5 Uhr. — Röntgen-
photographie nur morgens. Sonntags keine Sprechstunde.

Ein dreifach donnerndes Hoch
dem
Georg aus der Karolingerstraße!
Gewidmet von
Jans, Schorsch, Henderk und Bernd.

Neu eingetroffen!
Reisekörbe
à 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50 bis 16,50.
Marktkörbe
à 1,75, 2,25, 2,50, 2,75 bis 4,75.
Waschkörbe
à 1,25, 1,75, 2,25, 3 bis 7,50.
Sportwagen,
nur diesjährige Neuheiten,
à 6, 7,50, 8,50, 9,50 bis 16,50.
Gitterschaukeln
à 3, 3,50, 4,50 bis 6.
Trapeze, Ringe, Brettschaukeln.
Papierkörbe
à 95, 1,25, 1,50 bis 3,50.
Rohrsessel und Liegestühle
mit und ohne Plüschpolster
à 2,40, 3,50, 5,50 bis 24.
Klappstühle
à 40, 50, 60 bis 1,25.
Kinderstühle
hohe und niedere, mit und ohne Polster,
à 50, 95, 1,25, 2,25 bis 15.
Puppenwagen
à 50, 1, 1,50, 2,25 bis 9,50.
Fliegender Holländer 12,50.
Leiterwagen
roh und lackiert, à 50, 85, 1,10 bis 18.
Kastenwagen
à 2,25, 3,50, 5,50 bis 29.
Wadistudie, Waschbretter, Reisetaschen,
Gießkannen etc. etc.
M. Mühlfelder
Bocholt, Osterstr. 33.
Bitte genau auf die Firma zu achten!

Dr. Thompson's
Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Neuerst billig zu verkaufen:
1 Ledertreibriemen, 10 m lang, 240
mm breit, 10 mm dick,
1 Ledertreibriemen, 5 m lang, 240 mm
breit, 10 mm dick,
1 Treibriemen, Baumwolle, 8 m lang,
240 mm breit.
Wilh. Diekmann,
Borken i. W.
Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauingenieure, Sanitär- und Architekt-Ingenieure, (Elektrotechnik und Kulturtechnik). — Neue Laboratorien.

Mussumer Spar- und Darlehnskassen-
Verein
e. G. m. u. H.
Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
findet statt am **Sonntag, 28. April** im Saale der
Wwe. B. Geling zu Mussum, nachmittags 5 Uhr, wozu
die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Verlesung der Präsenzliste.
2. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1911
und Antrag auf Entlastung des Vorstandes und des
Rechnanten.
3. Neu- bzw. Umwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Antrag auf Aufnahme der Gemeinde Werth in den
Vereinsbezirk.
5. Mitteilung betreffs der Festfeier.
6. Verschiedenes.
Die Bilanz liegt vom 18. bis 28. April im Kassens-
lokale zur Einsicht für die Mitglieder offen.
Der Vorstand.

Kaufm. Fortbildungsschule.
Sämtliche
Lehrbücher
und sonstige
Lehrmittel
sind bei uns vorrätig.
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Gefunden
wurde, daß die beste medizin. Siese
Stackenpf.-Taarschwefel-Salbe
v. Bergmann & Co., Norderb., ist, da
dieselbe alle Hautunreinigkeiten u.
Hautausschläge, wie Mitesser, Fin-
nen, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt.
St. 50 Pf. bei **Schw. Köppler.**
Rasendonnen
empfiehlt **Seifens Wolf,**
Nordstr. 4 (Wesstr.). Telef. 188.
Empfehle
trocknen, fetten und
mageren
Speck


Pilo
unverreich

Flechten
näss. u. trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, ekroph.
Ekzema, Hautausschläge.
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandtl.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Rieh. Schöber & Co., Weinbühlstr. 10
zu haben in allen Apotheken.

Wichtig für Schulkinder.
Keine Angst mehr vor
Kopfläusen.
Sofort beseitigt werden
dieselben durch Haarwasser
NUXINI
Wohlriechend, reinigt die
Kopfhaut von Schuppen
und kräftigt die Haare.
Flasche nur 50 Pf.
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernruf 192,
gegenüber J. & A. Temming.

Kuntelrüben
abzugeben.
Mühlentweg 28,
bei der neuen Schule.

Verblasse Stoffe
kann jeder
leicht u. billig
selbst färben
mit den
echten
BRAUN'SCHEN
FARBEN
Mr. Hauptvertrieb:
= Millionenfach bewährt =
in Orogenhandlungen
u. Apotheken.
SCHÜTZMARKE. Man achte auf das
eigene Original-
Schildchen und
fordere ausdrücklich
Brauns'sche Farben.

Südstern-
Teerschwefel-
Seife
alttesto allein echte
Marke v. Bergmann
& Co., Berlin, besit-
tigt absolut alle Hautunrein-
und Ausschläge, wie Flechten,
Finnen, Miten, Hautjucken etc.
Zahllose Anerkenn., p. St. 50 Pf.
St. Georgius, Löwen-
und Marlen-Apotheke.

Eine gut erhaltenen
Nähmaschine
(Wilde) zu verkaufen.
Mäheres Rebenstr. 54.
Deutsche
Schäferhündin
(ca. 1 Jahr alt, billig
zu verkaufen.
Stille, Gollauscher,
Erfurt.

Zweites Bla
Aus Sta
Der Aufruf für
der Spitze unserer heut
der angelegentlichsten Be
um ein wahrhaft vaterl
Deutschen von hohem
Unterstützung verdient
ist herzlich willkommen
Zeitung hat sich gerne
bereit erklärt. Was u
dieser Zweck bietet, soll
die hiesige Presse gegeb
vaterländische Sinn der
Nichtung nach außen hi
(*) Christliche Sa
innern nochmals einbr
Gesellenshaute stattfinden
einer Ortsgruppe
liten Deutschlands zur
Schule und Erziehung.
und bedeutungsvolle S
Katholiken Hochsch
möglich!
(*) Sänglingsfürso
Gedankens der Einridi
lingsfürsorgestelle hielt
Steiner Herr Professor
tor der Kinderklinik i
aber die Ziele und
sorge. Der Vortrag
publikum gefunden; i
schienen Herr Landrat
arzt Dr. Geising aus
Wesemann, Herr Weig
stätt. Beamte der Ar
der Armenpflege, fast
alle Geborenen Boch
reiches Publikum von
allen Kreisen und Stä
Dr. Schloßmann verb
Vortrages zunächst in
wirtschaftliche Bedeuti
das Volksganze. Ein
dem furchtbaren Schif
dort die Schuld an de
der Umstand trage, da
handen gewesen, so sei
linge in der Hauptsa
Vorträgen dagegen
Aus Unwissenheit und
benn die Not der
besonders groß. Im
uns über 400 000 St
rund 16 Millionen.
werden können, wenn
fiert gewesen wäre.
Ursachen, welche die
dieser Beziehung beh
vom deutschen Volke
es vermehrte sich die
rasch, deshalb könne
extragen. Wohl hat
Gegenjah zu Frankrei
geblieben, von 1871
onen Menschen verwe
nicht mehr so weiter,
wesentlich, sodas, we
Stillsand eintrete.
mal eingetreten sei.
Müssen das Wachse
Wachsen sei doch von
stischer und wirtscha
land heute so mach
zulezt seiner wach
wirtschaftlichen Grun
sich in letzter Linie
Zubiel könne nicht d
im Westen als Gegen
wanderer. Eine gu
gültigkeit gegen die
glaube, daß durch
gewisse Auswahl u
werbe, daß die Sch
erhalten blieben. D
Beweis dafür sei in
daß, wo die größte
auch die wenigsten
hulofen fänden. Die
der flautische Aus
Volksganze wirkten.
Sänglingsfürsorge
wollen, nicht um der
einen gefunden, trä
man dafür sorgen, d
werde. Auch vom
man zu demselben
tation gingen in der
füllung seiner Aufga
nicht wirtschaftlich
beranzugleichen. Der
und bleibe der, ein
geistig kräftiges Vol
des Vortrags behan
lingsfürsorge. Der
feien die Frauen u
der Sänglinge zu u
sei die Erziehung de
auf ihren Hauptber
Das müsse aber ge
stehe etwas Mittelt
werden; man solle
klärung haben, viel
leiten. Im weiter
Stillen der Mütter

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 23. April.

Der Aufruf für die Nationalkassen... Der Aufruf für die Nationalkassen... Der Aufruf für die Nationalkassen...

Christliche Schule u. Erziehung... Christliche Schule u. Erziehung... Christliche Schule u. Erziehung...

Sänglingsfürsorge... Sänglingsfürsorge... Sänglingsfürsorge...

Wb Jugendunterhaltungsabend... Wb Jugendunterhaltungsabend... Wb Jugendunterhaltungsabend...

Wb Jugendunterhaltungsabend... Wb Jugendunterhaltungsabend... Wb Jugendunterhaltungsabend...

Wb Jugendunterhaltungsabend... Wb Jugendunterhaltungsabend... Wb Jugendunterhaltungsabend...

Wb Jugendunterhaltungsabend... Wb Jugendunterhaltungsabend... Wb Jugendunterhaltungsabend...

den Völkern könnten und wollten die Frauen nicht mehr... den Völkern könnten und wollten die Frauen nicht mehr...

den Völkern könnten und wollten die Frauen nicht mehr... den Völkern könnten und wollten die Frauen nicht mehr...

hatte. In der Einladung zu der Versammlung waren... hatte. In der Einladung zu der Versammlung waren...

Der Arbeiter-Verein hielt am Sonntag seine... Der Arbeiter-Verein hielt am Sonntag seine...

Die Radrennen auf Seidewald hatten am... Die Radrennen auf Seidewald hatten am...

Eine Inverlässigkeitsfahrt Bocholt-Dorsten... Eine Inverlässigkeitsfahrt Bocholt-Dorsten...

Athletik-Sport- und Spielfest. Am Sonntag... Athletik-Sport- und Spielfest. Am Sonntag...

Briefkasten-Preisfliegen. Der Briefkasten... Briefkasten-Preisfliegen. Der Briefkasten...

Die Drückerkasse II hielt am Sonntag... Die Drückerkasse II hielt am Sonntag...

Verschiedene Versuche in die Fabrik einzubringen... Verschiedene Versuche in die Fabrik einzubringen...

Ein Zimmerbrand entstand gestern nachmittags... Ein Zimmerbrand entstand gestern nachmittags...

Die kaufmännische Fortbildungsschule konnte... Die kaufmännische Fortbildungsschule konnte...

Der Herr Regierungsrat zu Münster hat kürzlich auf Veranlassung... Der Herr Regierungsrat zu Münster hat kürzlich auf Veranlassung...

Am Montag, 22. April. Heute mittag kurz vor 12 Uhr... Am Montag, 22. April. Heute mittag kurz vor 12 Uhr...

Am Montag, 22. April. Gestern nachmittags... Am Montag, 22. April. Gestern nachmittags...

Am Montag, 22. April. Gestern vormittags gegen 11 Uhr... Am Montag, 22. April. Gestern vormittags gegen 11 Uhr...

Theater-Spielplan.

Vereinigte Stadttheater Köln

Überhaus. 23. Dienstag. Tannhäuser. Anfang 7 Uhr. 24. Mittwoch. Die Afrikaerin. Anfang 7 Uhr. 25. Donnerstag. Faust und Margarethe. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus. 23. Dienstag. König Lear. Anfang 8.15 Uhr. 24. Mittwoch. Die fünf Frankfurter. Anfang 8 Uhr. 25. Donnerstag. Macbeth. Anfang 7.30 Uhr.

26. Freitag. Gudrun. Anfang 7.30 Uhr. 27. Samstag. Faust I. Anfang 6 Uhr. 28. Sonntag. Der Weichentrichter. Anfang 8 Uhr.

29. Montag. Faust II. Anfang 6 Uhr. 30. Dienstag. König Lear. Anfang 8.15 Uhr. 31. Mittwoch. Die fünf Frankfurter. Anfang 8 Uhr.

32. Donnerstag. Macbeth. Anfang 7.30 Uhr. 33. Freitag. Gudrun. Anfang 7.30 Uhr. 34. Samstag. Faust I. Anfang 6 Uhr.

wie folgt festgesetzt:

Der die Strafbestimmungen enthaltende § 10 der Rörordnung lautet:

Der Landrat:
Hof von Snee.

J. G. Hams, Rhode.

F. Döbritz, Osterstr 53.

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer

Februari 168.

Das Bild: 30 RD Fig. schärfte in letzterem Dehnungsstadium. Vor
2 2 Monatsferien wurde auf Wunsch national gemacht durch 2 2

Erbsen
m. Speck

Wer probt, der lobt

Bestirren davontragen. Auch sind in solchen Fällen Anfallsanfälle und fonderbare Einfälle nichts Seltenes. Der Augenkrankte und keine Kinder kann der Mienenthalt in grellfarbigen Zimmern geradezu gefährlich werden. Die Tapete soll und kann wohl sein, darf aber unsere Sonnenwerkzeuge nicht überreizen. Noch gefährlicher als die Därbung der Tapete wirkt aber die gewöhnliche Verschönerung des Wohnbezuges. Der Grov empfindbare Mitter wohnt, die ihre jungen Schar zu jeder Zeit begreifer und Angreifer ist, die nicht verdrößlich die Kinder befreite färbt, wenn sie was wissen wollen, und den Kinder herzen Grebe und Zweriwircht zum Leben und zu den Menschen einimpft. Dagegen ist es möglich, daß sich Kinder inmitten des Gemwäfts der Großtadt langweilen, weil ihnen zu dem vialen „Schönen“ und „Häßlichen“, was sie umgibt, ihren wohl

Wien, Pöhlgen u. Pöhlke
für die praktische Zahn.

Wöchentliche Gratis-Beilage.

Dienstag, den 23. April

1912.

Der also Angelpfropfene, ein Schmieb im Dorfe, wandte sich mit leuchtenden Augen an seinen Freund, den Betsiger des Hauses.

„Ich kann die Zeit nicht erbarren“, meinte er, „es triebelt mir im Blut, nur das eine bitte ich dich, laß mich ihn schießen, verkaufen kannst du das Fleisch und das Geld behalten. Ist meine Büchse in Ordnung?“

mit einem häßlichen Lächeln antwortete Schwarzer:

„Du willst immer nur segnen und segnest. Also du das schöne Geld; na, hast es ja auch nicht nötig. Also du knallst ihn nieder und ich verkaufe das Tier mit Haut und

Dabei ging er zur hinteren Wand, nahm einen der Schmuckstücke und griff in ein Buch, einen unumwickelten Gewandstapel und einen Kolben zu Tage fördernd. Mit beiden Händen griff Heinrich Baumann nach seiner gefestigten Büchse; es war ein kleinfalliger Stutzen, welcher zusammengegrünast worden konnte. Die Büchse war tünchlos angefertigt und konnte unter dem Red getragen werden, ohne daß jemand etwas von ihrem Bestandtheile ahnte.

Das lag nun in der Familie der Baumanns, Heinrichs Großvater war schon Weibster gewesen, das hatte sich auf den Vater, der dafür ein halbes Jahr im Gefängnis sitzen mußte, vererbt und nun, nachdem der Alte tot war, ging der Sohn auf die Feilung. Vater Baumann hatte drei sehr geschäftigen auf die Feilung. Er kam einmal mit seine: Wäsche handieren Job. gründlich das Fell gegeben, er wollte seinem Sohne die ungeliebte Gewohnheit ausreiben und nichts hatte es geholt.

Heinrich Baumann wachte gegen 1 Uhr nachts auf, blühte auf das Lager seiner Frau, die ruhig schlief, hinüber und trock dann mit größter Vorsicht aus dem Bett. Draußen in der Straße zog er sich lautos an, zog die Schuhe unter dem Decke hervor, griff in den Kamin und fuhr sich mit Fuß über das Gesicht, um sich unternünftig zu machen. Den alten, verwitterten Hut auf dem Kopfe und die Blöße in den Händen, schlich er sich mit dem vorsichtigen Schritt des Diebstahls durch den Hof und war halb an der hinteren Gartenseite Schwarz, der schon lautos auf seinen Kameraden wartete, anzukommen. Lautos schritten die beiden denn in der Ferne aufstehenden Walde zu. Es war gegen halb 3 Uhr, als sie an dem Wechsel anfaßen, am graublauen Himmel blinzelten noch einige Sterne, es war jedoch schon dümmrig hell und Schwarzger schmeckte Heinrich zu, in einer Viertelstunde hätte man Viertelstunde.

Nun hatten die beiden Wilderer Posto gefaßt, als in
Reichen, eleganten Sähen ein Hef durch das Dichtst kam.
Heinrich riß im Jageseifer die Büsche hoch, doch Schwarzer
brückte den Arm nieder:

„Diesen nicht, zum Donnerwetter! Ruhig Blut! Der alte Herr muß kommen, er muß! . . . sonst holen ihn die Grünröde morgen weg.“

Ein seltsam Morgenmunde hatte ihn ergötzt und jetzt blinzelte er auf die Taumelnden und Suchenden, an den Östern blinzelte er über die Tannen und Buchen des Waldes erwaagte, Bögel gollten der Tau- und das Leben des Waldes erwachte, Bögel gollten der Tau- und das Leben des Waldes erwachte, Bögel gollten der Tau- und das Leben des Waldes erwachte.

Der Vierzehnder.

neine Mißdiebsgeschichte von Paul Grote.

Mein Oberförster Tresenius im Braunkohlenhaus war Besuch
eingelassen, beim Glase Wein saß des Hausherrn mit seinem
Gardener, einem Major aus Berlin in der gemüthlichen Wohn-
stube des Forsthauses, während seine Gattin bei einer Häfel-
arbeit der Unterhaltung der Männer, die sich natürlich um's edle
Gespräch drehte, aufhörte.

Gegen Mitternacht kommandierte der Oberförster wohlge-
kannnt zum Schlafengehen und man sprach sich dahin ab, mor-
gen früh um 4 Uhr aufzubrechen, um dem kapitalen Bierzeh-
nerender, welchen der Oberförster dem Bruder „verwundet“ hatte,
einstmals aufs Heiß zu breunen. Wäutlich zogen die Brüder, von
einem Jagdgeheiß begleitet in den grünen Wald. Zwischen
den Stämmen herrschte noch Halb Dunkel, eigenbno erwaachte
ein Dögel und zwitscherte im Halbschlaf vor sich hin; am Abend
war ein Dögel und zwitscherte im niedergegangen und der weiche
zauroz war ein leichter Regen niedergesungen aus. Da
tante es von ferne durch die Schritte der Männer lautlos auf. Da
Glad! glad! — — — Quersch! Kurztu! furcia! . . .
Der Gabelboel des Hochwaldes, der Dirhabn, ließ sein Mor-
genlicht erschallen und wiesmümmig fielen die kleinen Dögel, Bet-
fuge, Finten, Meisen und der Vogeln schwebte heranß, von den
mit mehr und mehr und der ersten Strahlen der Sonne beglückt, die mit roßtem Schimmer
erfüllte. — — —

Nach einem Marsche von einer halben Stunde war man am Weichsel angelangt und Drejschus packte seinen Bruder an den günstigsten Platz, ihm noch einmal seine weibsmännlichen Lehren ertheilend; der Oberförster selbst plagierte sich mit feinen Gesellen etwas höher in den Wald um, falls der Jäger noch fehlen sollte, seine Wäpfe sprechen zu lassen. Mit unverminderter Geduld und ohne sich zu rühren, warteten die Jäger, der kühnste Erwartete kam nicht, dagegen setzten einige Schnalztöne über die Richtung, sich in der Tiefe des Waldes vertheilend. Nach zwei Stunden pliff der Förster ob, und misshellig über den resultatlosen Durchgang, schrien die Weibsmänner nach Hause zurück.

Am Nachmittag sah der Jockheiß im Wirtshaus des nahen Dorfes, um seinen Schoppen zu trinken: der Wirt hatte sich zu ihm gesetzt und diesem erzählte der Gefährte von der mislungenen Jagd, die Herren wollten übermorgen abend oder nachts auf die Wälder, da der Herr Affessor von dem Witzgong müde sei. Hierbei sprach der Gefährte, mittelstig lächelnd, von Großstädten und Schwadkästen. Der Wirt sah sich etwas misstrauisch in der Gaststube um, konnte doch irgend jemand das leichtfertige Wort des Gefährten gehört haben und dann wurde er, sein bester Mann, die sich lebendig angelegentlich unterhielt und nur, wenn der Gefährte sich zum Denken verordnete, einen schmelzen still hinüberwarfen. Bald tranken sie ihr Bier aus und verließen die Wirtsknecht.

Am Ende des Dofes, in einem kleinen Hofe, hinter dem ein etwas verwahrlostes Gärtlein lag, verschwand die beiden, flogen die wackelige Treppe hinauf und schloffen sich in eine Kammer ein.

den Brachterl nicht überlassen. Was meinst du, Heinrich?"

empfindende Mutter wohnt, die ihrer jungen Ehar zu jeder Zeit Begleiter und Anführer ist, die nicht verdrößt, die Kinder herbeizulocke, wenn sie was wissen wollen, und den Kindern ihren Giehe und Zuerst zum Leben und zu den Menschen einmüßt. Dagegen ist es möglich, daß sich Kinder mitten des Gewäls der Großstadt langweilen, weil ihnen zu dem vielen „Gähnen“ und „Aussäßen“, was sie umgibt, die freunde erklärende Mutter fehlt. Das lettere werden ihnen wohl die Menschen beibringen, aber das erstere geht ihnen sicher verloren.

über, um gerecht zu sein —: es gibt auch stummer, störrischer, die Interessiertheit an der Welt und die Langeweile angeboren zu sein scheint. Ein erster Einie sind das Kinder mit geistig minderwertigen Fähigkeiten und in zweiter Linie sind das trankhaft verzerrte Kinder. Es gibt auch Menschen, die wegen eine Seele des Aufstufungs- und Empfindungslebens gänzlich vermissen lassen und wiederum solche, denen diese Seite und geistig, zum Tröste erst spät im Leben einen Platz gibt. Und zuletzt, wenn Tröste aller Mütter —: Langeweile und Mangel hatten jedem Kinderzimmer dann und wann einen Besuch ab!

für Familie und Haus.

Obst- und Gemüsebau.

— Ein sehr empfehlenswerthes Düngemittel der Erdbeeren ist der Galt, denn die Früchte werden durch eine solche Düngung größer, süßer und aromatischer. Zu sanftem Boden ist jedoch bei der Anwendung von Galt Vorsicht geboten, damit nicht der Boden durch zu große Mengen noch härter gemacht werde. Die Düngung wird am besten erst vorgenommen und zwar verwendet man hierzu am vortheilhaftesten gesiebeneu Moler wie folgender bei Abbruch von Gebäuden gewonnen wird, von dem der Quitt verfloßenen Galt.

— *Moss an jungen Obstbäumen* wirkt sehr schädlich auf letztere ein. Wenn Bäumen schadet es, ausgenommen, daß es Ungeziefer beherbergt, weniger. Man nimmt die oberste Erde bis auf die Wurzeln weg und füllt guten Boden aus, aber nur so hoch, daß die Wurzeln höchstens einige Zoll davon bedeckt sind. Bei fleischer Mäße kann man auch in einer Entfernung von dem Baum, bis wohin die Wurzeln nicht reichen, im Umkreise einen schmalen Graben ziehen und denselben mit Mist- oder Leinwandsteinen oder alten Mauerwerk ausfüllen.

— Der Meerrettich bekommt in einem schweren und kalten Boden oft einen ungemeinen Geschnack, während er in einem leichtem und sandigen Erdbreich den scharfen Geschnack gänzlich verliert; der beste Boden für den Meerrettich ist daher ein durchlässiger, dabei hoch frischer, kalkhaltiger Lehm- oder Mergelboden, denn es am Summs nicht fehlen darf. Gar viele Muskaaten und Pflanzen gedeihen in einem kalten Miliee besser, als in einem warmen, ein kaltes Miliee trodnet ferner nicht so schnell aus, infolgedessen läuft man bei ihm weniger Gefahr, daß die jungen Pflanzen, wenn bei heftigem Sonnenschein das Laften und Beschatten der Fenster einmal verläßt wird, da weniger leicht verbrennen oder verschmengen, man, daher auch mit dem Gießen nicht so ängstlich sein braucht.

Wieh- Geflügel- und Singvögelzucht.

—Das echte französische Bibberlantinchen ist im allgemeinen flüchtig gebaut, hat einen breiten mäfligen Schwanz mit mäfligem Behang, 40—44 Ztm. hohe, breite Brust, welche mit der Spitze mit großer Saump umgeben ist. Bei reifen oder hartenartigen Exemplaren kommen zu den genannten Merkmalen noch die schwarzen Ohrläppen und schwarze Färbungsbänder, die der Blume von oben. Die Natur dieses Kanariens ist äußerst lebhaft, wodurch es kommt, daß daß solches im Freilauf bei mäfligem Futter viel vortheilhafter entweicht, als in abgeglicheneren Stellungen, auch sind diese bei weitem nicht so heftig mit dem Säufling, wie die bei uns gehaltenen Nisten.

[illegible]

Merantmortfick: S. Leming in Bodholt.

Besten davontragen. Auch sind in solchen Fällen Augensalben und sonderbare Einfälle nichts Seltenes. Der Augentrunk und keine Fieber kann der Quantität in grellfarbigen Zimmern geradezu gefährlich werden. Die Kapote soll und kann wohl hell sein, aber unsere Sinneswahrnehmung nicht überlegen.

Nach geführter als die Färbung der Tapete wirkt auf mittelbar die chemische Beschaffenheit des Wandbezuges. Der Färbemittel ist ein Saff der Entfärbung von sechs Kindern einer Familie, im Alter von neun bis achtzehn Jahren, an Erbrechen und Selbstmord. Die Ursache für diese Entfärbung lag in der Farbe einer weißen Tapete, die die Wände des Esszimmers bedeckte. Es fanden sich giftige Substanzen, vor allem Arsen, auf. Erst nach Entfernung der Tapete hörten die Krankheit auf. Auch grüne Tapeten waren früher oft schädlich, weil giftig; jedes neu tapetete Zimmer wurde damit bedeckt. Stoffe sich verflüchtigen können. Endlich sollte auch jede Mutter streng darauf halten, daß kleine Kinder niemals an die Wand greifen, wie das oft geschieht, und niemals darf ein nochmaliges Händewaschen der Kleinen vor der Mahlzeit vergesen werden! Das verunglückte wirten langsam, aber sicher und nachhaltig! Nun ist zwar die Wohlfruchtlosigkeit eifrig bemüht, alles Schädliche auszuräumen und fernzuhalten, aber wer bürgt dafür, daß dies in den Kellern geschieht?

Gallthetfäftigung der Kinder.

Es gibt sehr viele Mütter, die sich darüber beklagen, daß ihre Kinder nicht zu beschäftigen wissen. Sind keine Spiel- und Hausarbeiten vorhanden, da nur das Kind alle Schul- und Hausarbeiten zu thun hat, so ist es auch schon der gefährlichsten Langeweile ausgesetzt. Ich will hier den Rath geben, wie man das Kind leicht auf andere Beschäftigungen bringen kann. Man muß, wenn man das Kind zu beschäftigen will, vornehmlich die Zeit, die das Kind zuhause verbringt, zu benutzen. Man muß, wenn man das Kind zu beschäftigen will, vornehmlich die Zeit, die das Kind zuhause verbringt, zu benutzen. Man muß, wenn man das Kind zu beschäftigen will, vornehmlich die Zeit, die das Kind zuhause verbringt, zu benutzen.

Ich fragte ihn, wie er durch liebevolles Gehen beim Kinder auf irgend eine häusliche Beschäftigung. Das aber ver- eine Sache auch lieb und wert machen können! Und doch schen nicht alle Eltern. In meinem Besamtertheile befragte ich eine Mutter gar bitter darüber, daß sich ihre Kinder nicht zu- sich eine Mutter wüßten. „Raum hatten sie ein Spielzeug, mit- be- „so ist es ihnen auch schon etwas alles, und sie langweilen sich wieder wie zuvor. Nachdem sie aber gar um neues Spielzeug, so werden sie unruhig, bis sie wieder unter Irgeleigenen Um- sind oder sonstwie auf irgend eine Sache abgelenkt wurden.“ Dieselbe Mutter, die das sagte, hatte aber auch nie eine Stumbe für ihre Kinder übrig, obwohl sie dem Gespräche mit ihren Hausgenossen und Fremdbornen täglich mehrere Stumden opferte. Mit einem Wort: sie lebte zu wenig ihren Kindern, dem fös- tlichsten Gut doch, das sie hatte! Trat eins der Kinder zu ihr hin, um einen Bescheid zu erhalten, eine Frage zu stellen, etwas Golltrachtes zur Beurteilung vorzugeben, so wurde das Kind immer und immer wieder mit Worten zurückgebrängt, wie: „Ich geh — laß mich — hab' keine Zeit — kummere dich!“ Und doch wunderte sich diese Mutter, daß ihre Kinder zu nichts einene erfrischen Trieb hatten und ihnen offenkundig der Sinn dafür

Die Kinder treten ins Leben ohne jegliche Vermittlung des Vaters. Die Mutter ist die alleinige Bezugsperson für das Kind. Sie ist diejenige, die das Kind ernährt, tröstet und beschützt. Die Mutter ist diejenige, die das Kind in die Welt bringt und es in der ersten Lebensphase prägt. Die Mutter ist diejenige, die das Kind in die Welt bringt und es in der ersten Lebensphase prägt.



Die Wehrmacht
Der Reichstag
Reichskanzler
Den M...

Das ist die Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...

...der Geschichte...
...der Geschichte...